

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Restanten 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 123

Montag, den 19. Oktober 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

Aus Belgien.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober, nachmittags. (W. B. Amtlich.) In Brügge und Ostende ist reiches Kriegsmaterial erbeutet worden, u. a. eine große Anzahl Infanteriewehre mit Munition und 200 gebrauchsfertige Automotoren.

Berlin, 17. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Bln.) Die erfreuliche Tatsache, daß unsere Truppen jetzt an die belgische Seeküste vorgedrungen sind und sie im Besitz haben, und daß sie voraussichtlich bald die angrenzende holländische Küste besetzen werden, wird in den meisten Blättern als der Beginn eines neuen Abschnittes unserer Kriegsführung hervorgehoben, denn damit sind die ersten Stützpunkte an der offenen See gewonnen und es wird dadurch die Verbindung der französischen Armee mit England, wenn auch nicht abgeschnitten, so doch sehr erschwert, und es ist außerdem mit der Möglichkeit zu rechnen, daß diese Stützpunkte an der Küste England gegenüber verwertet werden können.

Aus Frankreich.

Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.

Aus Rußland.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die Russen an gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der bei Schirwindt eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 4000, ebenso wurde noch ein Geschütz genommen. Die Kämpfe bei und südlich von Warschau dauern fort.

Großes Hauptquartier, 18. Okt., vormittags. (W. B. Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lnd im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

Unsere Flotte.

Bier deutsche Torpedoboote vernichtet.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Amtlich.) Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote „S. 115“, „S. 117“, „S. 118“ und „S. 119“ unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undaunted“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihrer Besatzung 31 Mann in England gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: gez. Behnke.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. Oktober mittags: Unsere Angriffe in der Schlacht beiderseits des Strigaz-Flusses wurden gestern fortgesetzt und gelangten stellenweise bereits an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen wie im Festungskriege mit Laufgräben vor. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffversuche der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat den feindlichen Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer Armee sind in der Gegend von Lubince, vor den Höhen nördlich Drow und in den Raum von Uraz vorgedrungen. — Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemyśl werden auf 40 000 Tote und Verwundete geschätzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

Ein russisch-türkischer Zusammenstoß?

Berlin, 17. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Bln.) Aus Sofia wird der „Bosn. Ztg.“ berichtet: Meldungen aus Bana besagen, daß dort ein starker Kanonendonner aus der

Richtung Konstantinopel hörbar war; auch heute vernahm man den Donner großer Kanonen von der Seeher. Man vermutet, daß es zu Zusammenstößen zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen gekommen ist.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Eine Auszeichnung für Beseler.

Wien, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Kaiser Franz Josef hat dem General der Infanterie v. Beseler das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Vorerst kein Austausch Kriegsgefangener.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die im Publikum verbreitete Nachricht, daß ein Austausch Kriegsgefangener Offiziere und Mannschaften in Aussicht stehe, ist durchaus irrig. Möglich ist nur der Austausch der in den verschiedenen Ländern festgehaltenen Zivilpersonen.

Englands Bedrängnis in Indien.

Konstantinopel, 17. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Bln.) Nach zuverlässigen Informationen passierten am 7. Oktober drei aktive englische Bataillone von Malta den Suezkanal auf dem Wege nach Indien. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß in Indien die Bedrängnis der Engländer zunimmt.

Auch der Golf von Smyrna gesperrt.

Konstantinopel, 18. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Frst.) Eine Note der Pforte an die fremden Missionen besagt, daß das Einlaufen von Kriegsschiffen in den Golf von Smyrna fortan verboten ist.

Rumänien und der Krieg.

Das Königreich Rumänien hat lange Zeit in einem engen Verhältnis zum Dreibunde gestanden. Auf Grund früherer militärischer Verabredungen hätte man erwarten können, daß sich Rumänien im Falle eines russischen Angriffs auf Österreich-Ungarn an der Seite des Donauraums halten werde. Tatsächlich ist dies nicht geschehen: Im Gegenteil, in den ersten beiden Monaten des gegenwärtigen europäischen Krieges war Rumänien nahe daran, an der Seite Rußlands zum Angriff gegen Österreich-Ungarn vorzugehen. Ein großer Teil der rumänischen Armee war dafür, die öffentliche Meinung lief in der gleichen Richtung. Die Lage wurde besonders kritisch, nachdem der anfängliche Siegeslauf der österreichischen Truppen vor Lublin zum Stillstand gekommen war und in eine rückläufige Bewegung bis nach Lemberg und dann bis nahe an Kratau überging. Der Grund für die unfreundliche Stimmung lag hauptsächlich in den Beschwerden gegen die Behandlung der Rumänen in Ungarn und in der Begünstigung Bulgariens durch die Wiener Politik während des zweiten Balkankrieges. Besonders groß war die Verachtung, die stark mit Rumänen bevölkerten Grenzgebiete Ungarns zu befehen, zu der Zeit, als sich das österreichisch-ungarische Heer von Lemberg zurückzog und die Russen über die Karpathenpässe Einfälle in das östliche Ungarn unternahmen. Russische Versprechungen und der russische Rubel taten alles Erdenkliche, um Regierung und Volk Rumäniens in den Krieg zu treiben.

Daß es nicht dazu gekommen ist, ist in erster Linie das Verdienst der rumänischen Dynastie. Bis zum letzten Atemzug hat sich König Karol geweigert, den bestehenden Abreden zuwider zu handeln und sein Volk in ein Abenteuer stürzen zu lassen, bei dem alle Früchte seiner klugen Politik aufs Spiel gesetzt worden wären, insbesondere auch der Gebietszuwachs, den Rumänien jenseits der Donau auf Kosten Bulgariens erlangt hatte. Denn unzweifelhaft hätte ein Vorgehen Rumäniens gegen Österreich-Ungarn Bulgarien gegen Rumänien auf den Plan gerufen. Der König wählte ja auch aus eigener Erfahrung, wie schlecht Rußland Dienste gleich denen des rumänischen Heeres bei Plewna zu vergelten pflegt.

Sein Tod hat die russischen Versuchungskünste neu angefeuert. Wir glauben aber nicht, daß sie Erfolg haben. Der Nachfolger auf dem Thron ist in der Schule des verstorbenen Königs groß geworden. Er weiß so gut wie sein Oheim, daß Rumänien von einem siegreichen Rußland viel mehr zu fürchten als zu hoffen hat. Der Anreiz der russischen Siege in Galizien besteht nicht mehr. Die Bukarester Presse steht in viel mindererem Grade unter dem Eindruck der russischen, französischen und englischen Lügenberichte. Durch die Sperrung der Dardanellen ist der türkisch-russische Konflikt aufs äußerste verschärft wor-

den; ob die von Sebastapol nach Constanza und Bana ausgelaufene Schwarzmeerflotte heil zurückkehren wird, erscheint nach allen Berichten über die türkische Kriegsbereitschaft zweifelhaft. Nach einem Wort des alten Schlachtenführers Grafen von Moltke hat der Erfolg eine richtende Stimme in der Weltgeschichte, und dies Wort würde sich zu Gunsten der deutschen Waffen und der unserer Verbündeten bewähren, nicht bloß gegenüber der Stimmung im rumänischen Volke, sondern überhaupt gegenüber der Stimmung im neutralen Auslande.

Der Kriegszustand in Finnland.

Stockholm, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Svenska Dagbladet“ ist in Finnland durch den Generalgouverneur die Zensur auch des inländischen Briefverkehrs eingeführt worden. Seit der Verkündung des Kriegszustandes haben nicht nur die Militärbehörden, sondern auch die russischen Gendarmen tatsächlich ebenfalls unbegrenzte Rechte wie in Rußland selbst.

Aus Portugal.

Stockholm, 17. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Frst.) Exkönig Emanuel ist nach seiner Besprechung mit Edward Greg sofort mit seinem Privatsekretär, dem früheren portugiesischen Gesandten in London, Marquis de Soveral, nach Schloß Sandringham abgereist, wo er als Gast beim König Georg weilt. (Es wäre interessant, zu erfahren, wie die im Interesse Englands mobilisierende Republik Portugal die offenbar nicht bloß gesellschaftlichen Beziehungen des verbündeten Englands zu dem verbannten Monarchen auffaßt.)

Wien, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Mitteilungen eines Portugiesen in hervorragender Stellung, aus denen hervorgeht, daß die Stimmung des portugiesischen Volkes durchweg friedlich ist und daß nur der Wunsch nach Frieden in Portugal besteht. In Portugal würden die Deutschen sehr geschätzt und geliebt. Die Behauptung, daß das portugiesische Volk den Krieg gegen Deutschland mit Begeisterung herbeisehne, sei eine stark phantastische Erfindung.

Japan gegen die Türkei?

Zürich, 18. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Frst.) Die „Nukloje Slowo“ meldet aus Tokio: Japan werde der Türkei eine Note überreichen, daß es mit ganzer Wehrkraft für Rußland und England eintrete. Sie will von amtlicher Seite erfahren haben, daß der englische Gesandte in Konstantinopel der Türkei mit Japans Hilfe gedroht habe. Japan soll für seine Bundeshilfe Deutsch-Ostafrika erhalten.

Die Beisetzung des Königs Karol.

Bukarest, 16. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Berichte über die Beisetzung des Königs Karol in Curtea de Argesch schildern den gewaltigen Eindruck, den die spontane Beteiligung von mehr als 30 000 Menschen an den Beisetzungsfestlichkeiten gemacht hat, wozu keine Einladungen ergangen sind. In dieser Beteiligung kam zum Ausdruck, in wie erhebender Weise der Verstorbene die Verehrung des rumänischen Volkes genoss, dessen Vertreter aus allen Landesteilen herbeigeeilt waren, um der sterblichen Hülle des Königs die letzten Ehren zu erweisen. Kranzspenden waren eingetroffen vom deutschen Kaiser, von den Königen von Sachsen und Bayern, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie von sämtlichen Regimentern deren Inhaber der Verstorbene gewesen ist.

Entsprechend dem nationalen Charakter der Feier blieben das diplomatische Korps und die Sondergesandten fern, die eingetroffen waren, bevor der Wunsch des Königs Ferdinand übermittelt worden war, daß keine besonderen Abordnungen entsandt werden möchten.

Das Königspaar ist gestern Abend nach Bukarest zurückgekehrt. Die Königin-Witwe, die zu angegriffen war, um an der Beisetzung teilnehmen zu können, ist in Curtea geblieben.

Um das Andenken des Königs Karol zu ehren, ist ein aus Damen bestehender Ausschuss gebildet worden mit dem Zweck, eine Gesellschaft zu gründen, die für die Verbreitung aller Ideen kämpfen soll, die der verstorbene König vertrat und als moralisches Kapital dem Lande hinterlassen hat. Dem Verstorbenen soll unter Führung der Gesellschaft in Bukarest ein Mausoleum errichtet werden.

Bukarest, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) König Ferdinand hat eine Million Francs für das Waisenhaus für junge Mädchen in Jassy gestiftet. Der König hat eine umfassende Amnestie, besonders für Militärpersonen, erlassen.

San Giuliano.

Rom, 16. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeit. Ztg. Ctr. Zeit.) Der Minister des Aeußern, **Marchese di San Giuliano**, ist gestorben.

Marchese Antonio di San Giuliano wurde 1852 in Catania geboren; er hat also ein Alter von 62 Jahren erreicht. Sein Vater, der Erbe einer der großen sizilianischen Adelsfamilien, war Senator. Der Sohn wurde für die juristisch-politische Laufbahn bestimmt und war schon im Alter von 27 Jahren Bürgermeister seiner Vaterstadt, ein Amt, das in Sizilien fast eine Vorbedingung zur Erlangung höherer politischer Würden ist. Drei Jahre später, 1882, wurde San Giuliano in die Abgeordnetenkammer gewählt, der er seither ununterbrochen angehört. Als 1910 Luzzatti sein Ministerium bildete, nahm er den Londoner Botschafter als Minister des Aeußern auf; seither hat Marchese di San Giuliano ununterbrochen die auswärtige Politik Italiens geleitet, da er 1911, als im März Giolitti sein Kabinett bildete, und im Frühjahr dieses Jahres, als Salandra das Ministerpräsidium übernahm, im auswärtigen Amte verblieb. Er hat als Minister des Aeußern die diplomatische Vorbereitung des Tripolisfeldzugs, die Friedensverhandlungen mit der Türkei und später die mannigfachen Verhandlungen über die Neuordnung der Balkanverhältnisse geführt, wobei er geschickt verstand, die Stellung Italiens im Dreibunde zu wahren und dabei doch einige Sonderinteressen Italiens zu starker Geltung zu bringen. Der Ausbruch des großen Krieges stellte den Staatsmann, der die Machtverhältnisse Europas genau kannte, vor die schwierige Aufgabe, sich geräuschvollen Strömungen der öffentlichen Meinung entgegenzustellen, die bis in die leitenden Kreise sich bemerkbar machten. Das starke Pflichtbewußtsein des Ministers ließ ihn diese zunächst undankbare Aufgabe mit einer Energie erfüllen, die ohne Zweifel seine seit Jahren erschütterte Gesundheit völlig untergraben hat. San Giulianos Nachfolger wird in der Politik des Verstorbenen die gegebene Richtlinie finden, die zur Größe Italiens führen kann. Der Ministerrat hat beschlossen, San Giuliano auf Staatskosten beerdigen zu lassen.

Rom, 16. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Leiche di San Giuliano wird nach Catania übergeführt werden. — Die Blätter geben der Trauer über den Tod di San Giulianos bereiten Ausdruck und heben seine hingebende Tätigkeit und seine große Vaterlandsliebe hervor.

Am Vormittag begab sich der König zur Consulta, um die Leiche zu besichtigen. Er stattete den Töchtern und anderen Verwandten di San Giulianos persönlich sein Beileid ab.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt im Namen der Reichsregierung zum Tode des Ministers Giuliano: Als ein Held staatsmännischer und patriotischer Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge ist Italiens Minister des Aeußeren dahingegangen. Wir drücken der Regierung des verbündeten Königreichs unsere herzlichste Anteilnahme an dem in der gegenwärtigen Lage besonders schwierigen Verlust aus. Auch in Deutschland ist die Trauer um den edelen Staatsmann aufrichtig und tief. Persönlich war er ein wirklicher Freund Deutschlands, dessen Kultur er kannte und liebte. Die gesamte Presse Deutschlands und Oesterreichs widmet dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Das gesamte diplomatische Korps und eine große Zahl hervorragender Personen haben sich anlässlich des Todes Giulianos auf der Consulta zur Teilnahmebezeugung eingeschrieben. Der König und die Minister sandten der Familie Beileidsbezeugungen. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat der Papst einen besonderen Segen für Giuliano gesandt.

Rom, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident Salandra interimistisch das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

Rückreise der Kaiserin von Homburg.

Karlsruhe, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin, die heute Nachmittag von Homburg kommend, hier eingetroffen war, wurde am Bahnhof von dem Großherzogpaar, der Großherzogin Luise und dem Prinzenpaar Max von Baden begrüßt und nach dem Großherzoglichen Schloß geleitet. Kurz vor 6 Uhr trat die Kaiserin die Rückreise an und wurde von den gleichen Herrschaften nach dem Bahnhof geleitet.

Bad Homburg, 18. Okt. Die Kaiserin ist gestern Nachmittag um 1 Uhr mit Gefolge nach Braunschweig abgereist. Prinz Oskar und Gemahlin gaben ihr das Geleit zum Bahnhof. Prinz Oskar ist nach neuen Untersuchungen trotz guter Erholung noch nicht so weit wiederhergestellt, daß er wieder Felddienst tun könnte, und wird einige Zeit hier bleiben.

Das Attentat in Bukarest.

Bukarest, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der die Brüder Buxton behandelnde Chirurg Toma Joneacu erklärt, daß sich beide zur Zeit außer Lebensgefahr befänden.

Berlin, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung in Sachen des Attentates gegen die Brüder Buxton, geht hervor, daß der Täter die Gebrüder schon in Sofia verfolgt hat und ihnen dann nach Bukarest nachgereist ist. Er erklärt, keine Mischuldigen zu besitzen. Die Untersuchung hat bisher keine sicheren Anzeichen ergeben, daß der Täter Mischuldige hat. Als ihn der Staatsanwalt fragte, warum er die Tat gerade in Rumänien verübt habe, antwortete der Verhaftete, daß sich ihm hier die günstigste Gelegenheit geboten habe. Er bedauere, daß es gerade in Rumänien geschah, das er sehr liebe. Die Verantwortung trage er allein. Man nimmt an, daß der Täter den Anschlag gerade in Rumänien verübte, weil Rumänien die Todesstrafe nicht kennt.

Wien, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Zu dem Attentat auf die Brüder Buxton in Bukarest schreibt die „Neue Freie Presse“: „Die verbrecherische Tat beweist, wie hoch die Erbitterung gegen England aufflammte. Mordtaten bleiben immer die verwerflichsten Taten der Politik, aber England hat sie dadurch geheiligt, daß es an die Seite Rußlands trat und damit dem Verbrechen von Sarajewo die Sühne verweigerte. Das Attentat in Bukarest ist ein flammender Protest der Unterdrückten, eine Warnung an England, ein böses Vorzeichen seiner Zukunft!“

Rumänien bleibt neutral.

Wien, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Unter dem Vorsitz des Königs Ferdinand fand eine Beratung des Kabinetts mit Hinzuziehung aller Parteivorstände statt. Im Verlauf der Besprechungen wurde die bisherige Haltung der Regierung gebilligt und festgestellt, daß keine Ursachen vorliegen, die geeignet wären, eine Aenderung der Haltung Rumäniens zu bewirken. Zugleich wurde die Bildung eines größeren Kabinetts auf weiter Grundlage erwogen und in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung für den Möglichkeitsfall herbeigeführt.

Schluß der Bugra.

Leipzig, 18. Okt. Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik wurde heute nachmittag mit einer Feier im Ehrensaal der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ geschlossen. Der Ausstellungspräsident Geheimrat Dr. Volkmann wies es in seiner Schlußrede weit von sich, heute oder künftig ein Wort der Klage laut werden zu lassen, wenn auch ein großer Teil der für die Aus-

stellung geleisteten Arbeiten durch den Deutschland aufgewungenen Krieg zerstört worden sei. „Der Geist, aus dem das Ganze geboren wurde, ist nicht ertötet oder auch nur geschwächt. Wir schließen das große Ausstellungsweert in der festen Zuversicht, daß es ein Anfang sein wird und nicht ein Ende.“

Warnungen.

Berlin, 18. Okt. (Amtlich.) Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen aus militärischen Gründen nicht zugelassen werden können. Reisen, die zu diesem Zweck in das Operationsgebiet unternommen werden, sind daher vergeblich und führen zu einer schmerzlichen Enttäuschung. Es muß deshalb dringend vor ihnen gewarnt werden.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Es ist zur Zeit aus militärischen Gründen nicht möglich, die Benutzung von gewerblichen Unternehmungen im In- und Auslande für die Vermittlung des Brief- und Telegrammverkehrs zwischen Deutschland und dem feindlichen sowie dem neutralen Auslande zuzulassen. Ingerate dieses Inhalts sind unzulässig. Das Publikum wird aus diesem Grunde gewarnt, mit gewerbmäßigen Korrespondenzvermittlern, hinter welchen sich häufig auch unlautere Persönlichkeiten verbergen mögen, in Verbindung zu treten.

Bon nah und fern.

Ufingen, 18. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, sämtliche im Felde stehenden Ufinger Männer bei der Nassauischen Kriegsversicherung zu versichern.

h Frankfurt, 18. Okt. Eine Ehrung Abides. Dem eigentlichen Schöpfer der Frankfurter Universität, Oberbürgermeister a. D. Dr. Franz Abides, wurde vom Kaiser der Titel „Wirklicher Geheimrat“ mit dem Prädicat „Exzellenz“ verliehen. Die Bestallungsurkunde war von herzlich gehaltenen Glückwunschschriften des Kultusministers begleitet. Die feierliche Einweihung der Universität sollte heute unter großer Prunkentfaltung in Gegenwart des Kaisers erfolgen, wegen des Krieges sieht man jedoch von jeder Feier ab. Nur am 26. Oktober vereinigen sich Lehrkörper und Studentenschaft, bevor sie ihre Tätigkeit aufnehmen, zu einem kurzen Festakt. Die Vorlesungen beginnen am 27. Oktober.

h Frankfurt, 18. Okt. Mordversuch. In einem Hause der Bleidenstraße versuchte ein Schuhmacher einen Ausläufer, mit dem er einen kurzen Wortwechsel gehabt hatte, durch einen Revolvererschuß in den Kopf zu töten. Die Kugel konnte bisher nicht entfernt werden. Der Täter wurde verhaftet.

* Die Ferienheimgesellschaft Frankfurt a. M. (e. V.) hat in einer am 16. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung den nachstehenden Antrag ihres Vorstandes einstimmig angenommen: „Angesichts des schimpflichen Vorgehens der englischen Regierung gegen unser deutsches Vaterland und bei der gefährlichen politischen Haltung des weiteren Kreise des englischen Volkes, hält es der Vorstand für eine vaterländische Ehrenpflicht, die seither von uns mit so vielen Abständen gepflegten Beziehungen zu einem solchen Lande nicht länger bestehen zu lassen. Wir treten daher mit dem Antrag an unsere Mitglieder heran: 1. Die Auflösung des Vereins „Ferienheimgesellschaft Frankfurt a. M.“ beschließen, 2. Das Vereinsvermögen entsprechend den Bestimmungen in § 16 unserer Satzung einem wohltätigen Zweck zuzuführen und zwar durch Ueberweisung der verbleibenden Vorräte an eine Stiftung zur Versorgung der Hinterbliebenen im Felde gefallener Soldaten.“ Das durch diesen Beschluß den allgemeinen Unterstützungsmitteln zuzuführende Vermögen wird etwa Mk. 3000 betragen.

Aus den zwei ersten Fremdenbüchern auf Burg Eppstein i. L.

Von Franz Burkhard, Burg Eppstein im Taunus.

Uebersprudelnde Jugend gipfelt am 4. Juni 1863 in den Herzen der beiden Wiesbadener Mädchen Marie Hammes und Sophie Hofmann, sie schreiben:

„Wie hoch ist der Himmel,
Wie glitzern die Sterne,
Wie haben wir beiden
Die Buben so gerne.“

Heute werden sich die Gemüter hierüber schon gelegt haben; wer weiß, ob nicht schon die Enkelkinder so zwitschern.

Das wären so einige Auslassungen aus dem ersten Buche; dasselbe endigt im Juni 1865 und gleichzeitig beginnt das Nächste.

Ein Fräulein Henriette Aul aus Frankfurt a. M. verewigt sich befangen von Eppsteins Schönheit:

„Dunkle Mauern ragen düstern,
Ob der Felsen Riesenbau,
Wie Bäume rauschend flüstern,
Nieder in die goldne Au.“

An das schmerzdurchfurchte Gemüt eines Herrn Müller, gewesener Bürger der freien Stadt Frankfurt erinnert die Einzeichnung an das Kriegsjahr 1866 vom 19. August:

„Fragst du, was das Herze ahnt,
In Ruinen Einsamkeit,
Eine Geistesstimme mahnt,
Traurig an Vergänglichkeit.“

Vielleicht hat er sich heute mit dem Lose seiner Vaterstadt wie mancher andere abgefunden.

Unter demselben Einfluß wie Herr Müller schreibt sein Mitbürger Georg Christen am 19. September 1866:

„In der Nachwelt goldnem Buche,
Prangt so mancher Name schön,
Welcher sollt von Volkesluche,
Eingebrannt am Galgen stehen.“

Eine Elise Rumpf, Republikanerin aus Frankfurt dichtet am 31. März 1868:

„Jugend laßt lärmern, sie lärmst dich bald aus,
Gedanken laßt schwärmen, sie kehren nach Haus.“
Wahrscheinlich schon eine gereifere Dame, die auf dem Gebiet allgemeiner Menschenkenntnis gut bewandert ist.

Am 4. August 1870 am Schlachttag von Weißenburg verewigt sich ein Herr Jah-Leim mit Folgendem:

„Hört Franzosen, laßt euch sagen,
Die Glode die hat 4 geschlagen,
Bewahrt die Hosen und das Licht,
Daß euch von Fritzern kein Schaden geschieht.“

Einer der das alte Nachtwächterlied dem ruhmreichen Tage deutscher Waffen zu Ehre umdichtete.

Zum Schluß des zweiten Buches sei noch ein Gedicht erwähnt, das am 17. Mai 1872 von unbekanntergebliebener Hand eingetragen wurde:

„Hier wo das alternde Gemäuer,
Des Sturmes satt, dem Falle nah,
Des Dichters Lied, des Kriegers Feuer,
Der Liebe Seufzer schlummern da.“

Sehen wir auf den Inhalt dieses kurzen Abschnittes aus den ältesten Eppsteiner Fremdenbücher zurück, so ersieht man wie im Wandel aller Zeiten sich die Menschen so ziemlich gleich bleiben. Jeder Charakter, jede persönliche Eigenschaft, mit ihren Fehlern und Vorzügen vererben sich von Generation auf Generation. Wechselte auch das Kulturbild kommender Zeiten im Äußerlichen, so bleibt doch der Erreger, also der Mensch, in sich unveränderlich.

So möge auch mein Eintrag in eines der späteren Fremdenbücher mit diesem den Schluß meiner Ausführung bilden:

„Hier in diesen düstern Mauern,
Wo einst Schwert und Sporenklang,
Ergreife ich ein ahnend Schauern,
Gedenk ich jener Zeiten bang.
Denn verschollen sind die Ritter,
Aus den morschen Trümmern hier,
Ja Freund Hein, du ew'ger Schnitter,
Birgst auch einstens uns, wie sie.“

Nachtgebet deutscher Frauen

von Paul Seiler.

Herr! unsere Männer, Söhne und Brüder
Stehen draußen im feindlichen Land.
Kinsten sank nun die Nacht hernieder
Ueber der Städte und Dörfer Brand.
Denker der Kriege, wir Kinder und Frau'n
Fühlen mit ihnen des Schicksals Grau'n.

Schirme uns alle!

Vater! erquide die schlafenden Heere.
Laß sie träumen von Heim und Herd,
Bis sie erwachen zum Tag der Ehre
Und zur furchtbaren Freude am Schwert.
Jeden der Unfern mach' siegfroh und stark
Aber den Feinden lähme das Mark.

Höre, erhöhe!

Schirme den Posten auf einsamen Wegen,
Daß er banne der Arglist Schritt.
Schütze die Mannen im Angeldregen
Und die Schar im Erdkundungsritt.
Wo unsere Männer schießen und hau'n
Schütze über die Feinde das Grau'n,
Tod und Verderben!

Bring' uns wieder den Heißgeliebten,
Daß uns umfange ein dauerndes Glück!
Aber wir wissen, wir Schmerzgeübten:
Mancher kehrt nicht ins Haus zurück.
Ist es der Mann — mach' leicht ihm den Tod,
Liegt er verwundet, schick' Helfer in Noth!
Heiland, erbarm' Dich!

Stärke uns täglich mit stillem Vertrauen.
Jede trage tapfer ihr Los.
Stark wie die Männer seien wir Frauen,
Opfernd und siegend, würdig und groß.
Krönt dann ein herrlicher Friede den Krieg,
Singt ein geläutertes Volk vom Sieg.
Preis Dir dann, Helfer!

Lokalnachrichten.

• Viebesgaben des katholischen Klerus in der Diözese Limburg a. d. Lahn. Die von den katholischen Geistlichen für kassauischen Truppenteile unter sich gesammelten Viebesgaben wurden dem Generalkommando des 18. Armeekorps zur Verteilung überwiesen. Das Generalkommando hat in einem sehr freundlichen Schreiben an den Herrn Bischof sich bereit erklärt, die Gaben an die Kassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63, die Pionier-Bataillone Nr. 21 und 25, sowie an die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 des 18. Armeekorps und des 18. Reserve-Armeekorps verteilen zu lassen. Besonders erwünscht als Viebesgaben seien für die Truppen außer Zigarren und Tabak: Socken, Unterhosen und Pulswärmer. Am Schlusse des Schreibens heißt es: „Das Generalkommando möchte nicht verfehlen, der katholischen Geistlichkeit der Diözese Limburg schon im Voraus für die jugendlichen Viebesgaben seinen wärmsten Dank auszusprechen.“

• Für das 18. Armeekorps sind 2 Paketdepots eingerichtet worden und zwar in Frankfurt a. M. und Darmstadt. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober ist daher im allgemeinen auf den Paketen für die kassauischen Truppenteile des 18. Armeekorps in der Aufschrift „Paketdepot Darmstadt“, für die preussischen Truppenteile des 18. Armeekorps „Paketdepot Frankfurt/Main“ anzugeben. Ueber Näheres geben die Ortspostämter Auskunft.

• Skiläufer! In Bayern ist ein Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Skiläuferkorps erlassen worden. Dieses würde bei einem etwaigen Winter-Feldzug wertvolle Kriegsdienste zu leisten haben und den schönen Sport zu Ehren bringen.

• Der Bundesrat stimmte der Vorlage betr. die Vorname einer kleinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 und dem Antrag Preußens, betr. den Entwurf einer Bekanntmachung über die Zahlung von Brandentschädigungen in Ostpreußen zu.

• Sitzung des königlichen Schöffengerichts vom 16. Oktober. Der Schlosser G. M. 2er und der Fabrikarbeiter P. M. aus Niederreienberg leben trotz ihrer Verwandtschaft in Unfrieden. Auf einem Sommerausflug nach dem Feldberg begnügten sie sich und ohne näheren Grund fiel der erstgenannte über die Ehefrau des Gegners her und mißhandelte sie mit einem Stock erheblich; wegen gefährlicher Körperverletzung erhält er eine Geldstrafe von Mk. 20.— eventl. vier Wochen Gefängnis, der Gegner wird freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß der G. M. seine Frau durch den Steinwurf schützen wollte. — In der Gastwirtschaft A. in Schwalben und es fiel der Verdacht auf den Hilfskellner H. A., das Kleidungsstück entwendet zu haben. Der Angeklagte erzählt zu seiner Verteidigung lange Geschichten, die wenig glaubhaft erscheinen, trotzdem hält das Gericht die Verurteilungsgründe nicht für ausreichend und spricht den Angeklagten frei. — Sodann kommen, wie so häufig, Schneidhainer Streitigkeiten zur Verhandlung. Der Maurer W. Sch. ist wegen Betrug angeklagt; er soll von der Krankenkasse Unterreienberg Krankengeld bezogen haben für die Zeit, in der er arbeitsfähig in seinem Hause und in seinem landwirtschaftlichen Betriebe Arbeiten verrichtete. Gute Nachbarn hatten das beobachtet und „im Interesse der Krankenkasse“ zur Anzeige gebracht. Es wird festgestellt, daß Betrug nicht vorliegt und der Angeklagte wird freigesprochen.

• Königstein, 19. Okt. Wie wir vernehmen, beabsichtigen die Schülerinnen des St. Anna-Klosters dahier nächsten Sonntag zum Festen der im Felde stehenden hiesigen Krieger und ihrer Angehörigen eine theatralisch-musikalische Aufführung zu veranstalten.

• Kriegs-Fürsorge Königstein. Die Ausstellung der fertigen Arbeiten der Nähabteilung wird wahrscheinlich erst Mitte im 8. Tagen erfolgen, also am 28. Oktober, da an Lazaretten und viele Königsteiner Krieger Viebesgaben verteilt worden sind und der Vorrat daher ziemlich verringert wurde.

• Da die 3. Auflage der Kriegspredigten des Herrn Hofrath Bender innerhalb weniger Tage vergriffen war, wird eine 4. Ausgabe gedruckt. In einigen Tagen werden sie wieder bei den Herren Amüller und Straß zu haben sein.

• 8 Uhr Ladenschluß! Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, haben sich die meisten Geschäftsinhaber entschlossen, ihre Lokale um 8 Uhr abends zu schließen. Königstein wird sich jetzt also eine Stunde früher zur Ruhe begeben können. Aber nicht das Ruhebedürfnis, sondern das Bestreben in dieser schweren Zeit zu sparen, vor allem an Licht und Heizung, hat die Geschäftsinhaber zu diesem Schritt bewogen. Das kassauische Publikum wird dies gewiß anerkennen, zumal es auch niemanden schwer fallen wird, seine Einkäufe vor 8 Uhr abends zu bewirken.

• Der Gesangsverein „Germania“ beschloß in der Versammlung am Samstag Abend vorläufig 100 Mark aus der Vereinskasse als Viebesgaben für seine im Felde stehenden Mitglieder zu verwenden.

• Reichenhain, 18. Okt. Die Gemeindevertretung hat für die Kollektenden in Ostpreußen Mk. 100.— und für Elsaß-Mark Mk. 50.— bewilligt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die zur Fahne einberufenen Einwohner auf Kosten der Gemeinde bei der Königsteiner Ortskrankenkasse weiter zu versichern.

• Fischbach, 18. Okt. Herr Bürgermeister Wittelind 2er zum Standesbeamten für Fischbach-Ruppertsheim-Eppenstein ernannt worden.

• Eppstein, 18. Okt. Die Wahl des Herrn Uhrmachers Hr. W. Hübisch zum Beigeordneten auf eine dreijährige Dienstzeit ist vom Agl. Landratsamt bestätigt worden. Auch versieht der neugewählte Beigeordnete die Stelle des Standesbeamten-Stellvertreters.

• Konsum-Verein für Höchst und Umgebung versendet heute seinen Geschäftsbericht pro 1913/14, dem wir folgen-

des entnehmen: Das vergangene Jahr war in allen Stücken das beste, das der Verein seither zurückerlegt hat, sowohl was Mitgliederzunahme als auch was Umsatzerhöhung und innere finanzielle Stärkung anbelangt. An Mitgliedern nahm die Genossenschaft 1145 zu, der Umsatz stieg auf über 1 1/2 Millionen Mark und auch die Bilanz weist erfreuliche Zahlen auf. Im Berichtsjahre eröffnete die Genossenschaft 4 neue Abgabestellen und zwar in Eppstein und Vodenhausen durch Uebernahme des Konsum-Vereins Eppstein (Laukus), in Vorsbach ebenfalls durch Uebernahme des dortigen Vereins und auf Drängen seiner Mitglieder eine weitere in Ried (dem sogenannten Sachsenhausen). Während der jetzigen Kriegszeit hat die Genossenschaft ihre volle Pflicht als Hüterin der Konsum-Interessen der Bevölkerung getan, indem sie überall, teilweise in Verbindung mit den übrigen deutschen Konsumvereinen durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, dort einschritt, wo der Lebensmittel-Bucher einzutreten drohte. Ohne Zweifel haben hier die Konsumvereine eine wichtige wirtschaftliche Funktion erfüllt. Im ganzen zeigt der Bericht von einer Fortentwicklung des Konsum-Vereins, auf die seine Mitglieder stolz sein können. Wir werden noch gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann ohne irgend welche Ausnahme Mitglied der genannten Genossenschaft werden kann. Nähere Auskunft wird in den Abgabestellen des Vereins erteilt.

• Cronberg, 18. Okt. Drei Eiserne Kreuze nach Cronberg. Es erhielten dasselbe Unteroffizier und Gefühlsführer Heinrich Schott, der seit einigen Tagen mit einer Verletzung der linken Hand hier weilt, dann die im Felde bei der 11. Reserve-Kompanie des 80. Infanterie-Regiments stehenden Unteroffiziere Leonhard Jahn, seither Maler bei Hofmaler Hembus und Karl Klees, seither Obergärtner des Parkes der Villa Hochstraher.

Letzte Nachrichten.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Okt. vormittags. (W. B. Amtlich.) Angriffsvorläufe des Feindes in der Gegend westlich und nordöstlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Zum Untergang der vier deutschen Torpedoboote.

Berlin, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Jtg. Ctr. Bln.) Die englischen Streikräfte, die gegen unsere als verloren gemeldeten Torpedoboote im Kampfe gestanden haben, sind nach englischer Quelle der Kreuzer „Undaunted“ und die Torpedobootszerstörer „Lance“, „Vernor“, „Legion“ und „Vogal“. Der Kreuzer „Undaunted“ ist ein Schiff des allerneuesten Typs. Auch die Torpedobootszerstörer sind ganz moderne Schiffe aus dem Jahre 1913 und 1914. Unsere Torpedoboote, die im Kampfe gestanden haben und untergegangen sind, sind bereits ersackpflüchtigt und stammen aus dem Jahre 1902 und 1903. Ihre Besatzung betrug je 60 Mann, so daß, wenn die englischen Meldungen über die Geretteten zutreffen, rund 200 Mann und 11 Offiziere den Tod gefunden haben.

Aus Frankreich.

Mailand, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Jtg. Ctr. Zfzt.) Da nun die Schlachtlinie im Westen bis ans Meer reicht, glaubt man in Paris, wie hierher gemeldet wird, der Kampf könne nicht mehr durch eine Umschlingung, sondern nur durch Frontalangriffe entschieden werden. In Paris läuft das Gerücht um, daß die Deutschen aus dem Rheintal tiefsiege Verstärkungen erhalten hätten und einen entscheidenden Vorstoß versuchen werden.

Aus Rußland.

Berlin, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Jtg. Ctr. Bln.) Aus Rotterdam meldet der „Lokalanzeiger“: Die „Times“ erzählt aus Petersburg, daß in Warschau unaufhörlicher Kanonendonner vernnehmbar sei, daß aber die Bevölkerung ungeachtet der Gerüchte, daß die Deutschen auf den Straßen nach Warschau vorrücken, sich ruhig verhalten. Der Ausgang der Schlacht liege noch in weiter Ferne.

Der Kampf um Kiautschou.

Berlin, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Jtg. Ctr. Bln.) Aus Tokio wird über London und Stockholm gemeldet: Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Kiautschou hat der Besatzung eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er bietet der Besatzung an, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern sie auf spanischen Schiffen durch den Suezkanal nach einem neutralen Hafen im Mittelmeer überführen wolle. Der deutsche Kommandant lehnte dieses Anerbieten mit aller Bestimmtheit ab.

„Emden“ und „Königsberg“.

Berlin, 19. Okt. (W. B.) Die hieher gelangenden Londoner Blätter schreiben, die englischen Schiffsfahrtskreise beunruhige es aufs äußerste, daß alle Versuche, die „Emden“ und die „Königsberg“ unschädlich zu machen, bisher fehlgeschlagen sind. Man vermutet, daß die beiden Kreuzer fortgesetzt drahllose Meldungen der sie verfolgenden englischen Kreuzer auffangen. Es wird jetzt Jagd gemacht auf Schiffe, die den Kreuzern als Tender dienen und zu diesem Zwecke mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet sind.

Freilassung des Mülhauser Bürgermeisters.

Zürich, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Jtg. Ctr. Zfzt.) Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge soll der Bürgermeister Cohnmann von Mülhausen, der in Frankreich gefangen gehalten wird, demnächst mit anderen Elässern zurückkehren. Die Rückkehr geschehe auf Grund eines Austausches von Zivilpersonen.

Beschlagnahmung deutscher Vermögen in Frankreich.

Bordeaux, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Staatsanwaltschaft hat acht deutsche Weinhandlungsgeschäfte geschlossen und deren Vermögen beschlagnahmt.

Wiesbaden, 18. Okt. Die griechische Kapelle, welche als Mausoleum für die Herzogin Elisabeth von Nassau, einer russischen Großfürstin, errichtet und vor einigen Jahren erst mit dem zugehörigen Friedhofe und Waldbaal durch Kauf in den Besitz des russischen Staates übergegangen ist, ist als russisches Staatseigentum von unserer Regierung konfisziert worden. Zum Schutz gegen etwa von russischer Seite beabsichtigte Zerstörungen oder Entwendungen ist ein militärischer Doppelposten vor der Kapelle aufgestellt.

Erdbeben in Griechenland.

Athen, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern früh gegen 8 Uhr erschütterten andauernde Erdstöße ganz Griechenland. Der Mittelpunkt des Erdbebens war Theben, wo einige hundert Häuser eingestürzt sind. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Einwohner flohen auf die Felder und baten um Zelte. Auch Chafis hat ernstlich gelitten. In Athen erhielten zahlreiche Häuser Risse. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind nach dem Schauplatz des Unglücks gegangen. Die Erdstöße dauern in geringerer Stärke fort.

Literarisches.

Soweit man in den gegenwärtigen Zeiten von geschäftlichen Erfolgen reden kann, muß jedenfalls die von der Zeitschrift Weggendorfer-Blätter, München, seit Beginn des Krieges den einzelnen Nummern beigelegte Kriegs-Chronik als eine sehr erfolgreiche Erweiterung des Inhalts der Zeitschrift bezeichnet werden. Die Weggendorfer-Blätter sind schon lange in den weitesten Schichten der Bevölkerung beliebt, sie werden sich aber durch ihre von patriotischem Sinne erfüllten, dem Ernst der Zeiten und der Komik der politischen Situation gleich gerecht werdenden Illustrationen, Gedichte und Scherze, die sie jetzt jede Woche herausbringen, noch eine ganze Reihe neuer Freunde hinzugewinnen. Solange es für ein Witzblatt nur möglich war, zu dem Meinungsaustausch der Parteien eine mehr oder minder ausgesprochene Stellung einzunehmen, haben es sich die Weggendorfer-Blätter verfaßt, politische Fragen zu behandeln. Heute aber, da nur ein Streben die ganze Nation erfüllt, sind die Weggendorfer-Blätter ihrem Inhalt nach zwar kein politisches, aber doch ein nationales Witzblatt geworden. Es ist für den genaueren Beobachter interessant, zu verfolgen, wie sich die Mitarbeiter der Zeitschrift auch auf dem erweiterten Gebiete sicher betätigen und wie sie auch dort viel Treffendes zu sagen wissen. Manche der von den Weggendorfer-Blättern in diesen Tagen gebrachten Illustrationen oder Satiren über unsere Feinde, manches ernste Gedicht oder Bild verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

Abonnements auf die Weggendorfer-Blätter können jederzeit begonnen werden. Der Abonnementsbetrag beträgt ohne Porto Mk. 3.— vierteljährlich, jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Rosenkranzbittanden.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein. Mittwoch, 21. Oktbr., abends 8 Uhr, Kriegsbettstunde.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Nach Mitteilungen der Heeresverwaltung und des Vorstandes vom Roten Kreuz besteht für unsere tapferen Truppen im Felde immer noch Mangel an Wollschafen.

Durch gütige Zuweisung von Mitteln ist Wolle angekauft worden und werden die Frauen und Mädchen Falkensteins gebeten durch Herstellung von Wollschafen der obengenannten Not zu steuern zu helfen.

Die Abgabe von Wolle erfolgt durch Frau Bürgermeister Hasselbach.

Falkenstein, den 14. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Der Post-Automobilverkehr Königstein über Rotes Kreuz-Feldberg nach Reichenberg

wieder eröffnet.

Es verkehren täglich drei Wagen.

Genauer Fahrplan auf dem Postamt und im Hotel Procaßky in Königstein.

Telefon Nr. 6

Der Besitzer: Georg Bastian.

Niederreienberg, den 14. Oktober 1914.

Gefunden:

1 Schlüssel.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 19. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

8 Uhr Ladenschluss!

Laut Vereinbarung haben sich die meisten hiesigen **Ladeninhaber** entschlossen, während des **Krieges** ihr **Geschäft** von **morgen den 20. Oktober** ab **abends um 8 Uhr** zu **schliessen**. Wir bitten die werte Kundschaft hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen und ihre Einkäufe vor **8 Uhr** zu besorgen.

Bekanntmachung.

Die **Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen** der Jahrgänge 1885 bis einschließlich 1894 findet statt:

a) Für Bad Homburg v. d. G. mit Kirdorf, Friedrichsdorf, Königstein und Oberursel am

Dienstag den 20. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

b) für die übrigen Gemeinden des Kreises am **Mittwoch den 21. ds. Mts., vormittags 9 Uhr** in **Bad Homburg v. d. G., „Raffauer Hof“, Untertor 2.**

Sämtliche, im Oberamtstreife sich aufhaltenden Landsturmpflichtige der oben bezeichneten Jahrgänge, soweit sie eine Landsturmmusterung noch nicht mitgemacht haben, werden hiermit aufgefordert, sich nach vorangegangener Anmeldung zur Landsturmmusterung ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes rein gewaschen und gekleidet zur Musterung zu stellen.

Diejenigen Landsturmpflichtigen der betr. Jahrgänge, die auf Reklamation bis zu einem bestimmten Termin oder bis auf weiteres zurückgestellt wurden, haben sich ebenfalls zu Musterung zu stellen.

Die Bestellungs-pflichtigen haben sich **eine Stunde vor Beginn der oben bezeichneten Termine, also um 8 Uhr vormittags** im Hofe des Musterungsortes behufs Verlesung und ordnungsmäßiger Aufstellung zu versammeln.

Landsturmscheine bzw. Militärpässe sind mitzubringen und im Musterungstermine abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Störungen des Aushebungsgeschäfts sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. G., den 10. Oktober 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Oberamt-Kreis.

J. B.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 15. Oktober 1914.

Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Kein Angehöriger der Armee und Marine darf, ohne bei einer Militärbehörde angemeldet zu sein, sich außerhalb der Militärkaserne (Kasernenlazarette, Vereinslazarette, Privatpflegestätten, Erholungsheimen usw.) in verwundeten oder kranken Zustände aufhalten oder aus ärztlicher Behandlung entlassen werden, ohne angewiesen zu sein, sich bei der nächsten Militärbehörde (Garnisonkommando, zuständiger Ersatztruppenteil) zu melden.

Königstein i. T., den 18. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

§ 1. Gast- und Verbergswirte, sowie alle Einwohner, welche Fremde bei sich aufnehmen, sind verpflichtet, von deren Ankunft und Abreise binnen **24 Stunden** schriftliche Anzeige bei der Polizeiverwaltung zu machen. Ebenso sind alle Wohnungsveränderungen von Fremden binnen gleicher Frist sowohl von dem Logisgeber, dessen Wohnung sie verlassen, als auch von demjenigen, dessen Wohnung sie beziehen, zu melden. Die Fremden sind verpflichtet, die von ihnen nach den weiter unten folgenden Bestimmungen verlangte Auskunft alsbald zu erteilen.

§ 2. Als Fremde im Sinne dieser Verordnung sind diejenigen Personen anzusehen, welche hier nicht ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Hinsichtlich der An- und Abmeldungen der hier ihren Wohnsitz nehmenden Personen sind die Bestimmungen der eingangs erwähnten Regierungsverordnung maßgebend.

Die Befolgung dieser Bestimmungen wird den hiesigen Gastwirten und Pensioninhabern wiederholt in Erinnerung gebracht. Insbesondere ist Ankunft und Abreise der Ausländer **innerhalb 12 Stunden** bei Vermeidung strenger Bestrafung auf dem hiesigen Rathaus anzuzeigen.

Königstein i. T., den 16. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die **Sammlung für die Notleidenden in Ostpreußen** wird am **24. d. Mts. geschlossen**. Bis dahin nehme ich weitere Gaben in den Vormittagsstunden in meinem Amtszimmer gerne entgegen. Sodann ist in dem **Herzogin Adelheid Stift eine Sammelstelle für Wäsche und Kleidungsstücke** eingerichtet worden, die nach Ostpreußen gesandt werden sollen.

Königstein i. T., den 18. Oktober 1914.

Jacobs, Bürgermeister.

Das Büro für Kriegs-Fürsorge,

Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an jedem **Wochentag** vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr **geöffnet**.

Bekanntmachung.

Die **Strassen und Plätze** in hiesiger Stadt müssen **jeden Tag** bis **Vormittags 8 Uhr** und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von **nachmittags 3 Uhr** ab gründlich gekehrt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird **unmässlich bestraft**.

Königstein, 15. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Weidennutzung

auf der oberen Bahnstrecke ist zu **verpachten**.

Angebote sind zu richten an die **Betriebsdirektion**

der **Kleinbahn Höchst-Königstein.**

Ein Wagen Mist

zu verkaufen
Untere Hintergasse 3, Königstein.

Quitten

hat zu verkaufen

Haus Schlier,

Deilmühlweg 23 — Telefon 60 —

Birnen

hat noch **abzugeben,**

per Rentner Markt 2.00
Verwalter Sträger, Villa Anna, Eppstein im Taunus.

Grosser Schäferhund

(Wolfschund) Rüde schwarz mit wenig grau im Taunus **verlaufen.** Abzugeben gegen 15 Mk. Belohnung.
Lorsbach, Neue Burgstraße 15 od. Frankfurt a. M., Poststraße 141.

Georg Kreiner

Königstein

**SPIELWAREN
Gebrauchs-
und Luxus-
Gegenstände**

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinböhl, Königstein.**

NEUES

Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer d. Ortsfernnetz Königstein ist wieder erschienen und zu 30 Pfg. per Stück zu haben. Alte Teilnehmerverzeichnisse werden für 10 Pfg. gegen neue umgetauscht.

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Trauer-Drucksachen

schnell durch **Druckerei Kleinböhl**

Ich teile hierdurch ergebenst mit, daß ich den zum Kriegsdienst einberufenen, mir befreundeten Herrn Rechtsanwalt **Francken** aus Königstein während seiner Abwesenheit vertrete und daß ich am **22. Oktober d. J., vormittags**, am **Königlichen Amtsgericht Königstein** die Termine für Herrn **Francken** wahrnehme und am selben Tage nachmittags von 3—5 Uhr in dem Büro des Herrn **Francken** zu Königstein Sprechstunde abhalte. Weitere Sprechstunden finden statt und werden bekannt gegeben.

Rechtsanwalt Justizrat van der Heyde
aus Rüdesheim a. Rhein.

Verdingung.

Au dem Krankenhaus hier sind ca. **200 Ibd. Meter neue Drahtleitfriedigung**, komplett mit den dazugehörigen Ständen und Pfosten nebst Einbetonierungsarbeiten herzustellen und sollen im Submissionswege vergeben werden. **Offerten** sind bis zum **22. Oktober, mittags 12 Uhr** an den Vorsitzenden des kath. Kirchenvorstandes Herrn **Pfarrer Böw** einzureichen. **Angebotsformulare und Arbeitsbeschreibungen** sind bei Herrn **Doppenglermeister Wilh. Ohlenschläger** hier zu haben, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.

Königstein i. T., den 16. Oktober 1914.

Der katholische Kirchenvorstand.

Kriegsfüche Königstein

Jeden Tag kann man in der Volkstüche im katholischen Gemeindehaus in dazu mitzubringenden Geräten von **11½—12½ Uhr** gegen Ablieferung eines Gutscheins Essen abholen. Die Portion kostet 15 Pfg., Kinder zahlen für eine halbe Portion 5 Pfg. Die Gutscheine sind spätestens am Tage vorher auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags abzuholen.

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Näh- und Strick-Arbeiten.

Ausgabe und Annahme der Arbeiten: täglich 4—5 Uhr.

Gemeinsames Nähen:

Montag und Donnerstag } 4—6 Uhr.
Dienstag und Freitag }

Außer den Nachmittags-Nähestunden Montags und Donnerstags wird an denselben Tagen noch am Abend von 8—10 Uhr gemeinsam genäht.

Für Kinder: nur Dienstag und Freitag } 4—5½ Uhr.

Lebensversicherungen der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.
Aeusserst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Kellheim i. Taunus,
Sodenerstrasse Nr. 5.